



Bistum Chur

Handreichung Nr. 6

**Standards
für die
Ehevorbereitung**

2018

Bezugsquelle:

Bischöfliches Ordinariat, Hof 19, 7000 Chur

Tel. 081 258 60 00

E-Mail: ordinariat@bistum-chur.ch

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort des Diözesanbischofs	5
Vorbemerkung	7
Der Dienst der Referentinnen und Referenten	9
Standards für die Ehevorbereitung	10
Baustein 1: Die eigene Lebensgeschichte als Glaubens- und Berufungsgeschichte	10
Baustein 2: Die Ehe im Plan Gottes	12
Baustein 3: Die Ehe als Sakrament	13
Baustein 4: Die Theologie des Leibes	14
Baustein 5: Die verantwortete Elternschaft	16
Baustein 6: Die Liebe in der Ehe	18
Baustein 7: Die Familie als Hauskirche	20
Baustein 8: Die gesellschaftliche Verantwortung	21
Baustein 9: Die Feier der kirchlichen Trauung	22
Baustein 10: Die Ehe als Rechtsinstitut	23

Geleitwort des Diözesanbischofs

Papst Franziskus hat im Jahr 2016 das Nachsynodale Apostolische Schreiben „Amoris Laetitia“ (AL) veröffentlicht. Es spricht zu uns „über die Liebe in der Familie“, wie es im Titel heisst.

Ein wesentlicher Teil der Sorge der Kirche für die Eheleute und die Familien besteht in der Vorbereitung auf den Empfang des Ehesakraments. Da die Verhältnisse innerhalb der Weltkirche verschieden sind, schreibt der Papst: „Es gibt verschiedene legitime Weisen, die unmittelbare Vorbereitung auf die Ehe zu gestalten, und jede Ortskirche soll unterscheiden, was für sie das Beste ist“ (AL 207).

Auch die Verhältnisse in unserem weiträumigen Bistum sind verschieden, was die Mentalitäten, die pastoralen Verhältnisse und die organisatorischen Möglichkeiten betrifft. Deshalb schien es mir nicht sinnvoll, einen einzigen Ehevorbereitungskurs für die ganze Diözese erarbeiten zu lassen. Vielmehr sollen praxisnah im Sinne von „Standards“ die wesentlichen Elemente aufgelistet werden, die zu einer guten Ehevorbereitung gehören.

Die vorliegende Handreichung stellt somit keinen Ehevorbereitungskurs dar. Sie ist auch nicht dafür gedacht, den Eheleuten abgegeben zu werden. Vielmehr soll die Handreichung den Verantwortlichen auf den verschiedenen Ebenen des Bistums (Pfarreien, Dekanate, Kantone) als Grundlage dienen, einen

Ehevorbereitungskurs zu konzipieren und durchzuführen, welcher der örtlichen Situation und den dort vorhandenen Möglichkeiten sowie Bedürfnissen Rechnung trägt.

Die vorliegenden Standards wurden in den diözesanen Räten beraten und vom Bischofsrat verabschiedet. Vieles, was im Zuge der Erarbeitung angeregt wurde, ist in den ursprünglichen Entwurf eingeflossen. Mein Dank gilt allen, die durch kritische und konstruktive Voten zur Verbesserung der ursprünglichen Vorlage beigetragen haben.

Chur, am Fest der Heiligen Familie, 30. Dezember 2018

+ Vitus Huonder
Bischof von Chur

„Das Wohl der Familie ist entscheidend für die Zukunft der Welt und der Kirche“ (AL 31).

Vorbemerkung

Die folgenden Standards sind im Baukastensystem als Bausteine zu verstehen. Die Hierarchisierung dieser Standards und der Aufbau des Eheseminars werden den Referenten und Organisatoren überlassen.

Die Standards nehmen die Impulse des Nachsynodalen Apostolischen Schreibens „Amoris Laetitia“ (AL) von Papst Franziskus auf und orientieren sich an Standards für die Ehevorbereitung, die von der Österreichischen und der Deutschen Bischofskonferenz publiziert wurden.

Papst Franziskus will jeden einzelnen und alle Familien durch die Kirche begleitet wissen, damit sie den besten Weg entdecken, um die Schwierigkeiten zu überwinden, denen sie begegnen: *„Es genügt nicht, eine allgemeine Sorge um die Familie in die großen Pastoralpläne aufzunehmen. Damit die Familien immer stärker aktive Subjekte der Familienpastoral sein können, bedarf es eines evangelisierenden und katechetischen Bemühens, das auf das Innere der Familie gerichtet ist und ihnen in diesem Sinn Orientierung bietet“ (AL 200).*

Neben der Begleitung durch die Pfarrei, den verpflichtenden Trauungsgesprächen bei der Aufnahme des Ehedokumentes und der Vorbereitung auf die liturgische Feier der kirchlichen Trauung ist der Besuch eines Ehevorbereitungskurses für Brautpaare fester Bestandteil einer umfassenden Trauungspastoral.

Stichworte:

- ❖ *Standards im Baukastensystem*
- ❖ *Hierarchisierung der Standards*
- ❖ *Begleitung durch die Pfarrei*
- ❖ *Trauungsgespräch*
- ❖ *Ehevorbereitungsdokument*
- ❖ *Vorbereitung liturgische Feier*
- ❖ *Ehevorbereitungskurs*

Der Dienst der Referentinnen und Referenten

„Die Synodenväter haben nachdrücklich betont, dass die christlichen Familien durch die Gnade des Ehesakraments die hauptsächlichen Subjekte der Familienpastoral sind, vor allem, indem sie ‘das freudige Zeugnis der Eheleute und der Familien, der Hauskirchen’ geben“ (AL 200).

Aufgabe der Referenten ist es nicht nur, die Brautpaare zu einem vertieften Verständnis der Ehe als Sakrament zu führen, sondern sie auf dem Weg zur kirchlichen Trauung einen Schritt zu begleiten. Die Referenten sollen aus ihrem persönlichen Glauben heraus motiviert sein, den Brautpaaren zu einem glücklichen Leben aus dem Ehesakrament zu helfen. Sie sollen methodisch und inhaltlich kompetent sein. Das Eheseminar wird von einem Priester verantwortet und von Eheleuten für angehende Eheleute durchgeführt (Mentoren-Ehepaare). Die Priester begleiten das Seminar, indem sie die Sakramente spenden, für Gespräche zur Verfügung stehen und sich in die Kurs-elemente einbringen. Sie sind vor allem in theologischen und pastoralen Fragen auch Referenten.

Stichworte:

- ❖ *Referenten/-innen*
- ❖ *Erfahrene Eheleute (Mentoren)*
- ❖ *Zeugnisse*
- ❖ *Priester*
- ❖ *Gesprächsangebote*

Standards für die Ehevorbereitung

Baustein 1 Die eigene Lebensgeschichte als Glaubens- und Berufungsgeschichte

Vgl. AL 131f.

„Die Synodenväter haben auf verschiedene Weise darauf hingewiesen, dass wir den jungen Menschen helfen müssen, den Wert und den Reichtum der Ehe zu entdecken. Sie müssen die Attraktivität einer vollständigen Bindung begreifen können, welche die soziale Dimension des Lebens erhöht und vervollkommnet, der Geschlechtlichkeit ihren erhabensten Sinn verleiht und zugleich das Wohl der Kinder fördert und ihnen den besten Kontext für ihre Reifung und Erziehung bietet“ (AL 205).

Die Brautpaare sollen dazu hingeführt werden, die eigene Lebensgeschichte als Glaubens- und Berufungsgeschichte zu verstehen und sich dafür zu entscheiden. Eine junge Ehe braucht die Loslösung vom Elternhaus und eine gewisse Emanzipation von Bindungen und Verhaltensweisen, die durch die Ursprungsfamilie konstituiert und den Entwicklungsmöglichkeiten in der eigenen Ehe entgegenstehen oder abträglich sind. Es müssen alle wesentlichen Ereignisse im jeweiligen Leben dem zukünftigen Partner bekannt sein. Es muss thematisiert werden zwischen den zukünftigen Ehepartnern, ob es psychische oder andere gesundheitliche Schwierigkeiten gegeben hat, und ob diese weiterhin bestehen. Ebenfalls müssen Fakten, welche das

spätere Zusammenleben schwer stören könnten, den zukünftigen Ehepartnern bekannt sein (z.B. Schulden, Drogenabhängigkeit, Straftaten).

Stichworte:

- ❖ *Eigene Lebensgeschichte*
- ❖ *Glaubens- und Berufungsgeschichte*
- ❖ *Eigene Ursprungsfamilie*
- ❖ *Erlebte Erziehung und Vorstellungen über Kindererziehung*
- ❖ *Emanzipation von übernommenen familiären Bindungen und Verhaltensweisen*
- ❖ *Alle wichtigen Ereignisse im Leben des Partners*
- ❖ *Gesundheitliche und psychische Probleme*
- ❖ *Transparenz (Schulden, Straftaten, uneheliche Kinder, Sterilität, Homosexualität, Drogenabhängigkeit, Impotenz etc.)*

Baustein 2 Die Ehe im Plan Gottes

Vgl. AL 9-13.

Die Ehe ist eine umfassende Lebensgemeinschaft von Mann und Frau, die von Gott selbst, dem Schöpfer, begründet wurde. Als Mann und Frau leben die Eheleute aus dem göttlichen Geheimnis (Familie als Abbild und lebendiger Abglanz der Einheit zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist). Die hl. Schrift lehrt, dass Mann und Frau je für sich als Person Abbild Gottes sind in ihrer Eigenheit, aber ebenbürtig und von gleicher Würde. Sie sind aufeinander leiblich-seelisch hingebunden.

Stichworte:

- ❖ *Ehe im Plan Gottes*
- ❖ *Umfassende Lebensgemeinschaft (Mann und Frau)*
- ❖ *Abbild Gottes*
- ❖ *Trinitarische Liebe*
- ❖ *Frau/Mutter - Mann/Vater - Kind: eine kleine Trinität*
- ❖ *Schöpfungsberichte Gen 1 und Gen 2*
- ❖ *Komplementarität von Mann und Frau*
- ❖ *Würde und Ebenbürtigkeit*

Baustein 3 Die Ehe als Sakrament

AL 61-66,71-75,120ff.

Die Heilige Schrift bezeugt, dass die Liebe von Mann und Frau Bild und Gleichnis für den Treuebund Gottes mit den Menschen bzw. Jesu Christi mit der Kirche ist (Eph 5,32). Das Ja der kirchlichen Trauung ist Verwirklichung und Zeichen der Liebe und Treue Gottes (Unauflöslichkeit). Die Eheleute sollen ermutigt werden, den Ehe-Alltag aus der Kraft des Evangeliums und des Glaubens zu meistern und ihre Beziehungskompetenz weiter zu entwickeln. *„Der Bund der Liebe und der Treue, aus dem die Heilige Familie von Nazareth lebt, erleuchtet das Prinzip, das jeder Familie Gestalt gibt und sie befähigt, den Wechselfällen des Lebens und der Geschichte besser zu begegnen“* (AL 66). Die Ehe als Sakrament unterscheidet sich wesentlich von der bloss auf Zusehen hin geschlossenen, scheidbaren zivilen Ehe oder eingetragenen Partnerschaft.

Stichworte:

- ❖ *Bräutliche Liebe Gottes zu Israel*
- ❖ *Bundesliebe*
- ❖ *Bund Gottes mit Israel*
- ❖ *Bund Jesu mit der Kirche*
- ❖ *Ja-Wort*
- ❖ *Ehe als Zeichen der Treue Gottes bzw. Jesu (Eph 5)*
- ❖ *Unauflöslichkeit der Ehe*
- ❖ *Beziehungskompetenz*
- ❖ *Treue im Alltag*
- ❖ *Ehe als Sakrament und als ziviler Vertrag*

Baustein 4 Die Theologie des Leibes

Vgl. AL 67,74,75,80-83,125,150-157,206,213,214.

Die eheliche Liebe soll in all ihren Dimensionen erschlossen werden und zur Sprache kommen. Der menschliche Leib ist immer Wirklichkeit und Symbol, Ausdruck von Geist durch Leiblichkeit. Die leibliche Ganzhingabe im Geschlechtsakt, in dem Mann und Frau „ein Fleisch“ werden, bringt eine untrennbare, unauflösliche, leib-seelische Einheit zum Ausdruck. Dieser Vorgang ist nicht nur biologisch-körperlich, sondern leib-seelisch und berührt den innersten Kern der menschlichen Person. In der Ehe wird der Ursegen des Schöpfers empfangen und verwirklicht, indem in der Zeugung und Erziehung der Kinder die Gottesebenbildlichkeit von Mensch zu Mensch weitergegeben wird. Die menschliche Sexualität kann deshalb nach dem Schöpferwillen nicht von ihrer natürlichen Hinordnung auf die Zeugung von Nachkommenschaft abgelöst werden. Zur menschlichen Sexualität gehört eine tägliche geistliche Bemühung um Einfühlung, Selbstbeherrschung, Zärtlichkeit und Aufmerksamkeit, gegenseitiger Achtung und Respekt.

Stichworte:

- ❖ *Dimensionen der ehelichen Liebe*
- ❖ *Leib als Wirklichkeit und Symbol*
- ❖ *Leib als Ausdruck von Geist*
- ❖ *Leibliche Ganzhingabe*
- ❖ *Ein Fleisch: Biologisch-körperliche, leib-seelische Einheit*
- ❖ *Kern der Person*

- ❖ *Liebende Vereinigung*
- ❖ *Weitergabe des Lebens*
- ❖ *Einfühlung*
- ❖ *Selbstbeherrschung und Keuschheit*
- ❖ *Aufmerksamkeit, Achtung und Respekt*

Baustein 5 Die verantwortete Elternschaft

Vgl. AL 80-83,165-177.

„Die Begleitung muss die Eheleute ermutigen, großzügig in der Weitergabe des Lebens zu sein. ‚Dem persönlichen und menschlich umfassenden Charakter der ehelichen Liebe gemäß, ist der richtige Weg für die Familienplanung der des einvernehmlichen Dialogs zwischen den Eheleuten, der Berücksichtigung der Zeiten und der Beachtung der Würde des Ehepartners. In diesem Sinn gilt es, die Enzyklika Humanae vitae (vgl. 10-14) und das Apostolische Schreiben Familiaris consortio (vgl. 14,28-35) wiederzuentdecken, um [...] einer Mentalität, die dem Leben oftmals feindlich gegenübersteht‘, entgegenzuwirken. Die verantwortliche Entscheidung für die Elternschaft setzt die Bildung des Gewissens voraus, ‚die verborgenste Mitte und das Heiligtum im Menschen, wo er allein ist mit Gott, dessen Stimme in diesem seinem Innersten zu hören ist‘ (Gaudium et Spes, 16)“ (AL 222).

Es geht um Offenheit für Kinder und um verantwortete Elternschaft. Das Eheseminar soll ermutigen, Kinder zu bejahen und freudig aus der Hand Gottes anzunehmen. Die Brautleute sollen lernen, in Übereinstimmung mit dem kirchlichen Lehramt, ihre Überlegungen und Entscheidungen bezüglich der Zahl ihrer Kinder im Hören auf die Stimme Gottes im Gewissen und im Gespräch miteinander auf den Schöpferwillen auszurichten. Die Kirche vertritt im Hinblick darauf die so genannte „natürliche Empfängnisregelung“. Sie ist sittlich erlaubt, weil sie in der Natur des Menschen begründet liegt und ein vom Schöpfer

selbst vorgezeichneter Weg zur Regelung der Kinderzahl ist. Die Brautleute sollen diese Methode von Fachleuten und erfahrenen Eheleuten erlernen und zu ihrer Praxis ermutigt werden. Zeugnisse von Eheleuten sind hier besonders wichtig. Die Methode hat das Potential, Sexualität und eheliche Beziehung insgesamt zu vertiefen, denn sie setzt gegenseitige Achtung, Dialog und gemeinsame Verantwortung für die Leiblichkeit des Partners voraus. In diesem Zusammenhang muss erklärt werden, warum die Kirche alle Methoden der künstlichen Empfängnisverhütung ablehnt, insbesondere jene, welche die Möglichkeit der Frühabtreibung einschliessen und die Gesundheit der Frau und des Mannes beeinträchtigen.

Stichworte:

- ❖ *Verantwortete Elternschaft*
- ❖ *Offenheit für Kinder*
- ❖ *Zahl der Kinder*
- ❖ *Stimme Gottes im Gewissen und Hören aufeinander*
- ❖ *Natürliche Empfängnisregelung*
- ❖ *Zeugnisse von Eheleuten*
- ❖ *Fachleute*
- ❖ *Praxis*
- ❖ *Achtung, Rücksichtnahme und Dialog*
- ❖ *Gegenseitige Verantwortung für die Leiblichkeit des Partners*
- ❖ *Künstliche Empfängnisverhütung*
- ❖ *In vitro Fertilisation, Leihmutterschaft, Samenspende*
- ❖ *Abtreibung*

Baustein 6 Die Liebe in der Ehe

Vgl. AL 89-164,165-198.

„Tatsächlich ist die Gnade des Ehesakramentes vor allem dazu bestimmt, die Liebe der Gatten zu vervollkommen“ (AL 89).

Von zentraler Bedeutung für Papst Franziskus sind die beiden Kapitel 4 und 5 von AL, die er besonders den Ehepaaren zur Lektüre empfiehlt. Sie beschreiben, ausgehend vom Hohen Lied der Liebe (1 Kor 13), die eheliche Liebe in ihren vielfachen Facetten und Herausforderungen. Die von Gott geschenkten Kinder sind Frucht der ehelichen Liebe. In einer sympathischen Sprache werden die Kerninhalte der kirchlichen Lehrtradition angeführt. Weitere wichtige pastorale Perspektiven finden sich in Kapitel 6 (AL 199-258) und in den Anmerkungen zur Erziehung der Kinder in Kapitel 7 (AL 259-290).

Das Eheseminar vermittelt ein Gesprächs-, Konflikt- und Versöhnungsverhalten aus christlicher Gesinnung. Es hilft, Gefährdungen der Ehe erfolgreich zu begegnen und in der Familie ein Klima der Liebe sowie eine Kultur der Versöhnung und des Friedens zu schaffen.

Gesprächsverhalten: In der Vorbereitung auf das Sakrament der Ehe wird die Bedeutung einer guten partnerschaftlichen Kommunikation für das Gelingen der Ehe auf Dauer besonders vordringlich. Die Brautleute sollen angeleitet werden, ihre Kommunikation verbal und nonverbal zu verbessern.

Konfliktverhalten: Brautpaare müssen lernen, mit Konflikten gut umzugehen, Konflikte offen auszutragen sowie zu besprechen und Versöhnung immer wieder neu einzuüben.

Umgang mit Geld und Einkommen: Das Eheseminar soll von kundiger Seite Informationen und Ratschläge anbieten für eine einvernehmliche Regelung der Vermögensverhältnisse, des Einkommens und des Umgangs mit den alltäglichen Auslagen der Familienmitglieder, da dies erfahrungsgemäss Konfliktpotenzial birgt und gute Kommunikation sowie Sachverstand voraussetzt.

Versöhnungsverhalten: Bei der Versöhnung spielen nicht nur konstruktive Gespräche und gemeinsame Rituale eine grosse Rolle, sondern auch die Wertschätzung des Sakramentes der Versöhnung. Die Brautleute sollen einen vertrauensvollen Zugang zu diesem Sakrament finden.

Stichworte:

- ❖ *Gefährdungen der Ehe*
- ❖ *Konfliktverhalten*
- ❖ *Gesprächskultur*
- ❖ *Offenheit und Transparenz*
- ❖ *Klima der Liebe*
- ❖ *Kultur der Versöhnung*
- ❖ *Nonverbale partnerschaftliche Kommunikation*
- ❖ *Versöhnungsrituale*
- ❖ *Finanzen*
- ❖ *Sakrament der Versöhnung*

Baustein 7 Die Familie als Hauskirche

Vgl. AL 86-88,313-325.

Die Ehe ist ein sakramentaler Bund, durch den Mann und Frau die personale Gemeinschaft ihres ganzen Lebens begründen. Die wesentlichen Ziele dieser Gemeinschaft sind das Wohl bzw. Glück der Ehepartner und ihrer Kinder, Nachkommenschaft und Aufbau von Familien als Keimzellen der Gesellschaft. Die Mitverantwortung für Kirche und Gesellschaft folgt aus dem Eheversprechen. Eine christliche Ehe- und Familienkultur soll eine umfassende Kultur der Liebe bis in alle Lebensbereiche hinein sein, in welcher das Glück und das Wachstum in der Liebe jeder Person angestrebt wird. Die Brautleute sollen lernen, wie der Familienalltag gestaltet werden kann und wie Gebet und Segensgesten, Rituale der Liebe und Ausrichtung auf Gott, in das alltägliche Miteinander integriert werden können. Die Feier der Sakramente kommt auch in der Familie in entsprechender Form zur Geltung.

Stichworte:

- ❖ Glück der Ehepartner, der Kinder, der Familie
- ❖ Familie als Hauskirche
- ❖ Familie als Keimzelle und Baustein der Gesellschaft
- ❖ Mitverantwortung für Kirche und Gesellschaft
- ❖ Schule der Liebe
- ❖ Wachstum der Person
- ❖ Gestaltung des Familienalltags
- ❖ Familienrituale
- ❖ Gebetsformen und Segensformen
- ❖ Sakramentales Leben
- ❖ Sonntag

Baustein 8 Die gesellschaftliche Verantwortung

Vgl. AL 178-198.

Christliche Eheleute leben erkennbar als Gläubige in einer postchristlichen Gesellschaft. Sie sollen ihren christlichen Weltauftrag, Sauerteig und Licht zu sein, in den Bereichen von Politik, Schule, Pfarrei, Vereinen, Lebensschutz und Umwelt wahrnehmen.

Stichworte:

- ❖ *Sauerteig der Gesellschaft*
- ❖ *Weltauftrag*
- ❖ *Pfarreileben*
- ❖ *Schule*
- ❖ *Vereine*
- ❖ *Politische Verantwortung*
- ❖ *Umwelt*

Baustein 9 Die Feier der kirchlichen Trauung

Vgl. AL 212-216.

Im Zentrum des Trauritus steht das Eheversprechen, das Ja-wort, das Mann und Frau vor Gott und den Menschen in Gegenwart von Zeugen einander zusagen. Die Brautleute sollen hingeführt werden, dieses Versprechen aus dem Glauben zu verstehen und zu vollziehen. Trauritus und Symbole müssen erklärt und ihr Sinngehalt muss ausgelegt werden.

Stichworte:

- ❖ *Eheversprechen*
- ❖ *Traupriester / Diakon*
- ❖ *Trauzeugen*
- ❖ *Trauritus*
- ❖ *Symbole (Ring; Stola)*
- ❖ *Trauungssegen*

Baustein 10 Die Ehe als Rechtsinstitut

Vgl. AL 75-79.

Eine katholische Trauung ist auch ein kirchlicher Rechtsakt, durch den das Sakrament zustande kommt und sich die beiden Eheleute zu einer unauflöslichen Gemeinschaft zusammenschliessen. Daher sind vor der Eheschliessung auch eine Reihe von formellen Akten notwendig, die für die Gültigkeit der Ehe unabdingbar sind.

Stichworte:

- ❖ *Kanonischer Rechtsakt*
- ❖ *Formpflicht*
- ❖ *Gültigkeit der Ehe*
- ❖ *Naturehe*
- ❖ *Konkubinat*

